

Ihrer Vereinigung offen und ehrlich und ohne Hintergedanken nachzukommen, wie ich dies bereits früher versprochen.

Genehmigen Sie u. s. w.

Freiburg i/Schl., 15. August 1877.

G. Becker.

Es dürfte demnach diese Angelegenheit eine befriedigende Erledigung gefunden haben.

Landsberg, den 20. August 1877.

L. Engelien.

Werthe Collegen!

Auf ein im vergangenen Monat von den Herren B. Flaig, Th. Janke und P. Teschner in Cottbus an sämtliche Collegen der Niederlausitz erlassenes Circulair fand am Freitag den 10. d. M. in Voll's Etablissement die erste Versammlung derselben statt. Es waren dazu 24 Collegen aus den Städten: Alt-Döbern, Calau, Cottbus, Finsterwalde, Forst, Kirchhain, Ludau, Lübbenau, Muskau, Sommerfeld, Spremberg, Peitz, Detschau und Ruhland erschienen, welche sich alle zur Innehaltung der abgefaßten Statuten durch ihre Unterschrift verpflichteten. Außerdem waren 10 Herren verhindert, an der Versammlung Theil zu nehmen, erklärten sich jedoch schriftlich bereit, dem Vereine beizutreten. Leider haben die Collegen der Städte Hoyerswerda, Ortrand und Lübben unsere Aufforderung ganz unbeachtet gelassen, ebenso bedauerenswerth ist es, daß von den 11 Collegen in Cottbus nur 7 an der Versammlung Theil nahmen.

Um 11 Uhr Mittags eröffnete Herr Th. Janke die Versammlung, indem er die auswärtigen Herren im Namen der Cottbuser Collegen begrüßte und dann auf den Zweck des zu gründenden Vereins überging. Durch Stimmzettel wurden dann in den Vorstand gewählt die Herren: Th. Janke zum Vorsitzenden, B. Flaig zum Stellvertreter, P. Teschner zum Protokollführer, Th. Janke zum Kassirer, sämtlich aus Cottbus. Außerdem als Ausschußmitglieder die Herren Kanzyk in Forst, Klingmüller in Ludau, Wels in Muskau, Kubisch in Sommerfeld, Schwichtenberg in Spremberg.

Der monatliche Beitrag in die Vereinskasse wurde auf 50 Pf., das Eintrittsgeld für alle bis in 4 Wochen dem Verein beitretenden auf 1 M. und für spätere Zeit auf 5 M. festgesetzt. Die freudige Stimmung, die während der Berathung der geschäftlichen Interessen schon herrschte, wurde bei der 2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnenden gemeinschaftlichen Tafel noch erhöht durch verschiedene Toaste und durch zwei von Herrn B. Flaig dem Verein dargebrachte Gedichte.

Nach Beendigung der Tafel wurde noch beschlossen, die nächste Versammlung in Muskau abzuhalten, darauf begaben sich die Herren nach der Stadt, wo sie Gelegenheit hatten, bei Herrn Janke einen Drehstuhl mit voller Einrichtung von Kreißig-Glaskütte und bei Herrn Flaig einen Drehstuhl mit Einrichtung von Boley-Eßlingen in Augenschein zu nehmen. Beide Stücke wurden mit anerkennenswerthem Beifall belohnt, ebenso die Handschwungrad-Einrichtung bei Herrn B. Flaig.

Hoffen wir nun, daß die Saat gute Früchte tragen und daß die nächste Versammlung in Muskau recht zahlreich besucht sein möge.

Der Vorstand.

Eingelant.

Schon vielfach ist die Lehrlingsfrage sowohl in Vereinen, als auch in beiden Fachblättern ventilirt worden. Alle erkennen mit richtigem Verständniß, daß eine Besserung unserer Lage nur in der größeren Ausbildung, der unserer Obhut anvertrauten Böglinge beruht. Man hat von vielen Seiten zur Hebung besagten Zweckes Fachschulen vorgeschlagen, auf denen bei guter Leitung eine viel bessere und gründlichere Ausbildung erzielt wird, als irgend nur ein Prinzipal eine solche seinem Lehrlinge zu geben vermag. Was indessen für die große Menge, Fachschulen illusorisch macht, ist, daß der Unterhalt auf selbigen mit viel Unkosten verknüpft ist und nur Wenige in der glücklichen Lage sind, sie besuchen zu können. Mit Nachstehendem erlaube ich mir einen Vorschlag zu machen, wie auch weniger günstig situirte sie frequentiren können:

In den lezt vergangenen Jahren hatte ich hier öfters Gelegenheit, in einem von Redemptoristen geleiteten Institute geschäftlich zu verkehren, dessen Kopfzahl ungefähr 80—100 junger Menschen betrug, die meistens sich dem geistlichen Stande widmen wollten und die das hiesige Gymnasium besuchten. Erstgenanntes Haus sorgte

für ganze Kost (die nicht schlecht war und genügend), für Wohnung und Wäsche, nur mußte ein Jeder sich ein Bett mitbringen, welches er, wenn er abging, wieder bekam, wofür jährlich 80—100 Thlr. bezahlt wurden. Die Vorsteher konnten den Unterhalt den jungen Leuten eben so billig liefern, weil sie selber kochen ließen und im Besitze höchst praktisch eingerichteter Räume waren.

Durch die gegenwärtigen Kämpfe sind dem Staate eine ganze Menge derartiger Lokalitäten in die Hände gefallen, welche zum Theil noch unbesezt sind. Wenn wir auch vor der Hand staatliche Unterstützung für Fachschulen noch nicht bekommen werden, was wir aber entschieden von ihm fordern, ich bin es gewiß, daß wir es erhalten, ist er zu ersuchen, ein oder mehrere Häuser uns zu diesem hochwichtigen Zwecke zu überlassen. Gewiß wird dann keiner von uns Collegen zaudern, seinen Sohn in eine solche Schule zu senden, er ist, dessen sind wir sicher, in guten Händen, bekommt neben seiner technisch theoretischen Ausbildung eine anständige Erziehung, wird nicht nur zu einem guten Uhrmacher, sondern auch zu einem soliden Mann ausgebildet, der in der menschlichen Gesellschaft die Stellung einnehmen muß, die er seinen Kenntnissen und Fertigkeiten gegenüber einzunehmen berechtigt ist. So viel und so oft schon die Lehrlingsfrage besprochen worden ist, glaube ich, giebt es keine bessere Lösung, als eben bezeichnete. Was nützen uns Fachschulen, wenn nur in den seltensten Fällen Gebrauch davon gemacht wird?

Zugleich muß ich aber an meine Fachgenossen eine dringende Bitte richten, die nämlich, nur so wenig wie möglich junge Leute in die Lehre zu nehmen, wir haben genug an unseren Söhnen. Die Uhrmacherei verträgt die Concurrenz noch viel weniger, wie irgend ein anderes Geschäft. Seien wir doch ehrlich! Wenn wir unseren jungen Leuten eine gewissenhafte Anleitung in der Lehre geben, was verdienen wir an denselben? Verschäumen wir nicht viel mehr, als uns selbige einbringen? Absehen will ich natürlich von denen, die aus egoistischen Zwecken ihre Lehrlinge zu allerlei Geschäften verwenden, die zu ihrem Berufe nicht gehören. Die Vereinfachung in unserem Fache wird von Jahr zu Jahr größer, wir sind nahe daran, unsere Uhren nach amerikanischem System selber anfertigen zu lassen. Eröffnet sich nicht uns eine traurige Zukunft, wenn man bedenkt, daß Uhren gebaut werden sollen (in Masse), wo die Repassage überflüssig ist? Fallen wir auf diese Weise nicht noch mehr den Trödlern, Händlern und Pfüschern in die Arme? Ich bin wahrlich der Letzte, der die Anfertigung von guten Uhren bekämpft, allein wir müssen auch alle Seiten ins Auge fassen; es wäre deshalb doppelt wünschenswerth, uns von der Schweiz unabhängig zu machen und die Fabrikation der Taschenuhren nur in solchen Händen zu wissen, die an oben genannte Leute nichts abgeben.

Zum Schluß möchte ich meine Herren Collegen auf das Lehrbuch der Uhrmacherei aufmerksam machen, welches Herr A. Johann in Karau in Bälde herauszugeben gedenkt. Bei der bekannten Schreibweise des genannten Herrn unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß er uns etwas Gediegenes in seinem Werke bieten wird, nicht nur allein Theorie behandeln, wie es bei unseren Büchern meistens der Fall ist, sondern der Praxis die wichtigste Stellung anweisen. Wenn der Herausgeber auf Seite 91 d. Bl. erklärt: Bevor das Werk zum Drucke gegeben, soll es einer Prüfungskommission vorgelegt und deren Urtheil im Journal bekannt gemacht werden; so dürfen wir wohl mit Bestimmtheit annehmen, eine recht gesunde kräftige Nahrung zu bekommen und sollte keiner der Herren Collegen länger warten, darauf zu subscribiren.

Heiligenstadt.

C. R.

Ueber praktische Buchführung für Uhrmacher.

1) Einleitung.

Wie nothwendig zur sichern Geschäftsgebarung eine leicht übersichtliche und leicht zu führende Buchführung ist, wird der am besten erkennen, welcher bereits ein System der gangbaren Buchführungen sich eingerichtet, aber gefunden haben muß, daß die meisten derselben für unser vielseitiges Fach, viel zu schwerfällig und zeitraubend sind. Wenn man nicht gleich die doppelte Italienische Buchhaltung in allen ihren complicirten Einzelheiten einführt, niemals eine genaue Uebersicht über das Lager, über Gewinn und Verlust und über den Stand des